

Vom Schlacht- und Viehhof Chemnitz zur Sachsen-Allee

Eckart Roßberg, AG Sonnenberg-Geschichte

Das Eingangstor zum Einkaufscenter Sachsen-Allee am Thomas-Mann-Platz fällt ins Auge – ein moderner Glasbau umrahmt von historischen Klinkerbauten. Alteingesessene wissen noch, dass dort einst Tiere auf die Schlachtbank geführt wurden. Der heutige Einkaufstempel ist ein gutes Beispiel dafür, wie alte Bauten in Verbindung mit zeitgenössischer Architektur eine neue Funktion bekommen und ihre historische Identität dennoch beibehalten können.

Schon im Jahr 1857 regte sich zum ersten Mal der Gedanke, an Stelle des aus dem Mittelalter stammenden „Kuttelhofes“, wie der erstmals 1506 urkundlich erwähnte Schlachthof damals genannt wurde, ein neues Schlachthaus zu errichten.

Die Frage, ob die Stadtgemeinde oder die Fleischerinnung das neue Schlachthaus bauen sollte, verzögerte die Ausführung noch über zwei Jahrzehnte. Die immer unhaltbarer werdenden Zustände der in den einzelnen Fleischereien betriebenen Kleinviehschlächtereien sowie zahlreiche Vergiftungsfälle durch den Verzehr kranken

Fleisches im Jahr 1879 zwangen zum Handeln.

Schließlich erwarb die Fleischerinnung mit Vertrag vom 24. Mai 1881 das 58.592 m² umfassende Areal am Wettiner Platz, heute Thomas-Mann-Platz. Die Gebäude wurden von Stadtbaurat Eduard Hechler geplant und unter seiner Leitung umgesetzt. Die Bausumme betrug 1,6 Millionen Mark.

Am 4. Dezember 1883 wurde der Schlacht- und Viehhof Chemnitz eingeweiht.

Er bestand aus zwei durch eine Baumallee voneinander getrennte Abteilungen, dem Schlachthof (links) und dem Viehhof (rechts), einem Eisenbahnanschluss und dem Gasthof, der heute noch als „Musikschule am Thomas-Mann-Platz“ existiert.

Die beiden neben dem Haupteingang befindlichen Verwaltungsge-

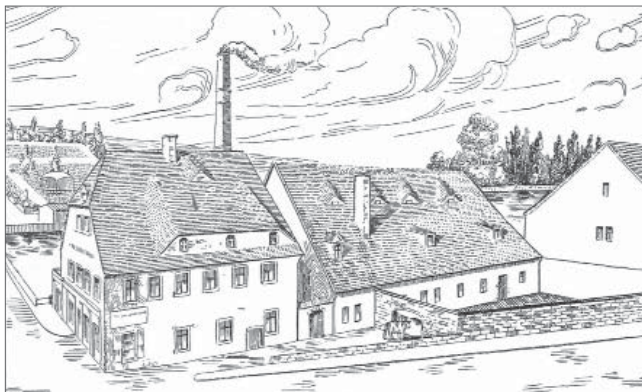


Abb. 1 Der alte Kuttelhof am Nikolaigraben (spätere Theaterstraße)/Ecke Falkeplatz (links), hinter den Häusern fließt die Chemnitz

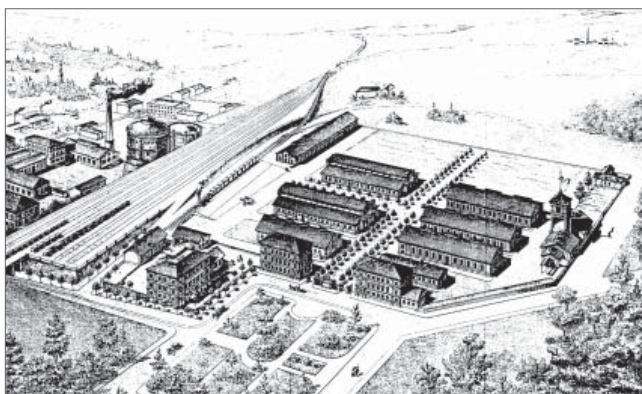


Abb. 2 Schlacht- und Viehhof Chemnitz 1883 nach den Plänen von Stadtbaurat Eduard Hechler



Abb. 3 Monumentalgruppe von Heinrich Pohlmann



Abb. 4 Wettiner Platz mit Schlacht- und Viehhof um 1900



Abb. 5 Viehhof mit Eisenbahnanschluss (links) um 1900

bäude enthielten die Geschäftsräume der Schlacht- und Viehhofsverwaltung. Zwischen ihnen befand sich eine auf einem Postament ruhende Monumentalgruppe des Berliner Bildhauers Heinrich Pohlmann, die Gewerbe, Handel und Landwirtschaft darstellt.

Bedingt durch das Wachstum der Stadt, deren Einwohnerzahl sich von 103.000 im Jahr 1883 auf 290.000 im Jahr 1910 erhöht hatte, wurden im weiteren Verlauf Landzukäufe notwendig, sodass sich das Areal 1928 auf 134.000

m² vergrößerte. Es erfolgten Neu- und Erweiterungsbauten, u. a. eine Fleischkühlanlage mit Eisfabrik, eine Sanitätsanstalt, eine moderne Schweine-Schlachthalle, die Ausstattung der Großviehslachthallen mit elektrischen Winden, größere Stallungen, eine Halle mit Klär- und Desinfektionsgruben, eine neue Pferdeschlächterei mit Kühlhaus und zuletzt die Errichtung einer Fleischgroßverkaufsstelle. Die Grundfläche der Gebäude hatte sich somit von 12.000 m² auf 30.000 m² ausgedehnt.



Sammlung Eckart Roßberg

Abb. 6 Schlachthof um 1900



Sammlung AG Sonnenberg-Geschichte

Abb. 7 Fleischgroßverkaufsstelle (rechts) an der Kreuzung Dresdner-/Frankenberger Straße Mitte der 1930er Jahre



Hilmar Uhlrich

Abb. 8 Abbruch des Schlachthofs 1994 – Blick vom Thomas-Mann-Platz

Durch 14 Bombentreffer im Jahr 1945 wurden u. a. 2.400 m² Kühlhalle zerstört. Der Städtische Schlacht- und Viehhof wurde schließlich zum VEB Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Karl-Marx-Stadt. In den Jahren 1953 bis 1985 wurde der

Betrieb erweitert. Als erstes errichtete man ein mehrstöckiges Kühlhaus, das noch steht. Später folgten der Anschluss des Betriebes an die Fernwärmeversorgung (1972), die Inbetriebnahme einer neuen Rinderschlachthanlage (1977) und der Neubau einer Schlachthanlage für Kälber und Schafe (1985).

Nach 1990 musste der nunmehr als „Fleischversorgung Chemnitz GmbH“ arbeitende Betrieb dann die EG-Normen umsetzen und so erfolgte 1991 als erstes die Übergabe einer Schweineschlachthanlage nach EG-Norm. Mit der Übernahme der Chemnitzer Fleischversorgung durch die „Lutz Fleischwaren GmbH“ in Siegmarsberg begann 1994 der Abbruch der Gebäude bis auf das noch vorhandene Kühlhaus und die beiden ehemaligen Verwaltungsgebäude.

Damit wurde Baufreiheit für den Bau eines Einkaufszentrums am Rand des Sonnenberges geschaffen. Die Grundsteinlegung für die zukünftige Sachsen-Allee erfolgte am 17. Juni 1996. Nur 16 Monate später, am 15. Oktober 1997, fand bereits die Eröffnung statt.

Die Gesamtanlage mit zwei Ge-



Eckart Roßberg

Abb. 9 Ehemaliges Kühlhaus von 1953 – seit Jahren ein Schandfleck



Eckart Roßberg

Abb. 10 Die Sachsen-Allee im Jahr 2015